

Das Magazin des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
No. 1/APRIL 2023

sam



www.samariterbund.net

Das Magazin des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
No. 3/SEPTEMBER 2023

sam



www.samariterbund.net

Das Magazin des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
No. 4/DEZEMBER 2023

sam



Born to be wild.
#samaritergepflegt
Mit Lebensfreude
ins Alter.

REPORT_TAG GEGEN DAS ERTRINKEN
Mehr Sicherheit im Wasser: Bühne frei
für die ASBO-Wasserrettung.

INTERN_JAHRESÜBÜ
Auslandskatastrophen
für den Ernstfall.

REPORT_SAMARITER-WUNSCHFABRT
Thomas D. spielt Privatkonzert für
schwerstkranken Musikfan.

INTERN_GROSSES JUBILÄUM
Salzburger Samariterinnen feiern die
ersten 50 Jahre.

SERVICE_#SAMARITERGEPLEGT
Vorfriede auf Weihnachten in unseren
Pflegekompetenzzentren.

SAM BUND MEDIADATEN_TARIFE 2024

SAM, DAS MAGAZIN DES SAMARITERBUNDES, ERSCHEINT VIERMAL JÄHRLICH IN EINER AUFLAGE VON ETWA 100.000 STÜCK. DAS HEFT WIRD PER POST AN UNSERE FÖRDERER VERSCHICKT BZW. LIEGT IN DEN EINRICHTUNGEN DES SAMARITERBUNDES AUF.

DAS MAGAZIN auf einen Blick

Was ist eigentlich Gesundheit?



Der folgende Artikel ist ein Versuch, einen sehr gebräuchlichen Begriff einmal zu hinterfragen und auch zu erheben, was Menschen darüber denken – mithilfe der sozialen Medien und jeder Menge Recherche.

4

sam_REPORT

Seit tausenden Jahren befasst sich die Menschheit mit Krankheiten und ihrer Heilung. Egal, ob Aristoteles' Theorie der „goldenen Mitte“ (griechisch für Mitte: Mesoté), die eigentlich für die Ethik gedacht war und dann auf die Heilung übertragen wurde im Sinne von einem gesunden Maß zwischen Übermaß und Mangel, etwa im Hinblick auf die Ernährung, oder der stark verkürzte Ausspruch von Paracelsus, einem Mitbegründer der pharmazeutischen Chemie, „Die Dosis macht das Gift.“ Alles dreht sich um die Vermeidung und Heilung von Krankheiten. Griechen wie Römer verehrten Asklepios, den Gott der Heilkunde, an den wir uns heute aufgrund der Darstellung des Asklepiostabes an jeder Apotheke erinnern.

Auch wir als Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs stellen in dieser langen Heiltradition keine Ausnahme dar, denn besonders im Rettungsdienst sind wir stets dann zur Stelle, wenn die Symptome einer Erkrankung zum Äußersten führen. Wir helfen und retten. Und auch aktuell befassen wir uns vorwiegend mit der Bekämpfung von Krankheiten und ihren Symptomen. Die letzten beiden Jahre haben uns das klar vor Augen geführt. Der Erhalt der Gesundheit wird, wenn er denn thematisiert wird, etwa in Form von Impfungen, äußerst kontrovers diskutiert.

Gesundheit hinterfragt

Doch was ist eigentlich Gesundheit? Ist sie die bloße Abwesenheit von Krankheit oder etwa mehr? Hier habe ich es zunächst mit dem römischen Dichter Juvenal, der bereits zwischen dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. lebte, für Ge in eine che. Hi Punkt i Gesund psychia, deckt sich mit der Definition des gansikat im Jahr nach -formulie

„Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“

Das deckt sich auch mit dem heutigen Gesundheitsverständnis, das im nächsten Teil beleuchtet wird. Wichtig ist laut WHO neben der körperlichen und geistigen Komponente der Gesundheit auch das soziale Wohlergehen, was durchaus Fragezeichen aufwerfen kann. Vielfach wird es in etwa so interpretiert: eine gute Einbettung in die Gesellschaft, ein stabiler Kreis an Familie, Freund*innen und Gruppen, in die man eingebunden ist. Spannend ist auch, dass schon Mitte der 1940er-Jahre das „Wohlergehen“ in die Definition eingelassen ist. Damit wird klar: Nicht nur das Fehlen von Krankheit, soziale Einbindung und geistige Gesundheit, sondern auch Zufriedenheit mit den eigenen Lebensumständen sind maßgeblich für einen Zustand von Gesundheit.

Was sagt die Community?

Genau zu diesen Ergebnissen führt auch eine kleine, feine – natürlich nicht repräsentative – Umfrage, die ich in einem Facebook-Gruppenmitglied fest – immer ein wenig nach dem erholenden Zeigefinger klingl). Gutes Essen, gute Getränke. Laster wie Rauchen oder Alkohol – für viele eine Lebensweise, die ihnen wichtig ist. Genus

nich wohl fühlen. Das Wohlfühlen ist für mich die wichtigste Voraussetzung für Gesundheit.“

Wieder andere Kommentator*innen (wobei es überwiegend Frauen waren, die sich mit der Frage auseinandersetzen) betonen, dass für sie Gesundheit auch auf den Lebensstil zurückzuführen ist und haben, angelehnt an Aristoteles, das „gesunde/richtige Maß“ hervor: Nicht zu viel und nicht zu wenig. Kein kompletter Verzicht, aber alles in Maßen, denn – und da sind wir wieder bei Paracelsus – „Die Dosis macht das Gift.“ Zugegeben, manche Kommentare waren an der Grenze zur Eitelkeit, andere wiederum medizinisch höchst fragwürdig, aber man war sich einig: „Bewegung und Sport, nicht immer Schritzt und Stelze und es muss ja nicht jedes Mal das Bier sein.“

Moderne Medizin als Hilfestellung

Eine Ärztin aus der Gruppe fügte auch noch die Prävention zur Diskussion hinzu: „Es ist klar, nur wenn wir einmal krank sind, also eine Infektion oder Ähnliches haben, wissen wir den Zustand von Gesundheit umso mehr zu schätzen. Aber Gesundheit lässt sich nicht nur wiederherstellen, sondern auch bewahren.“ Damit sprach sie die Vorbeugung an, die – auch das stellen Gruppennmitglieder fest – immer ein wenig nach dem erholenden Zeigefinger klingl). Gutes Essen, gute Getränke. Laster wie Rauchen oder Alkohol – für viele eine Lebensweise, die ihnen wichtig ist. Genus

EINBLICKE in den Samariterbund

sam ist das offizielle Magazin des österreichischen Samariterbundes und berichtet über seine breit gefächerten Aktivitäten und seine soziale Mission. Der Samariterbund kämpft für seine Überzeugungen, und deshalb ist die Leser-Blatt-Bindung beim Magazin SAM ganz besonders hoch. Werbeinschaltungen finden hier fast ohne Streuverlust ihr Ziel: Es sind Menschen mit sozialer Verantwortung sowie großem Interesse an gesellschaftlichen Entwicklungen in Österreich und der Welt, die dem Samariterbund nahestehen. Rund 355.000 unterstützende Mitglieder sowie viele Spenderinnen und Spender machen all unsere Aktivitäten erst möglich und helfen den 8.459 ehrenamtlichen und 3.724 hauptamtlichen Samariterinnen und Samaritern, 365 Tage im Jahr ältere und pflegebedürftige Menschen zu unterstützen, die Rettung und Versorgung von Verletzten und Kranken zu garantieren, Katastrophenhilfe im In- und Ausland zu leisten, Menschen in Not ein Dach über dem Kopf zu geben sowie Therapien für armutsgefährdete Kinder in Österreich u.v.m. zu finanzieren.

www.samariterbund.net

HELDINNEN des Alltags

Bei zwei von zehn Einsätzen sind ... mit psychisch kranken ...

Situation gut zu bewältigen. Die Fortbildungskurse sind praxisorientiert – daher wird auch viel in Rollenspielen geübt – wie etwa der Umgang mit an Schizophrenie erkrankten Menschen oder PatientInnen mit Patikar ... wie Achtsamkeit, Reflexion und ... Workshops von ...

„Wer rastet, der rostet. Das gilt auch fürs Gehirn.“

Was bedeutet Alter, Altern, Älter werden für Sie persönlich?
Frei nach Nestroys' Credo: Jeder will alt werden, keiner will alt sein, bemühe ich mich, das zu tun, was ich subjektiv tun kann, um meine gesunden Jahre zu verlängern. Ich mache fünfmal in der Woche Bewegung, und reduziere auch schon bei kleiner Gewichtszunahme die Ernährung: Ansonsten „erwisch“ es mich genauso wie alle anderen: Ich spüre das Alter werden beim Sehen, beim Hören bei der Regeneration beim Sport etc. Aber, es ist ein „Jammern auf hohem Niveau“.

KURZBIOGRAPHIE UND INFOS ZU SIEGFRIED MERYN
Dr. Siegfried Meryn machte von 1978 bis 1984 die interneistische Facharztausbildung an der I. Medizinischen Universitätsklinik und I. Universitätsklinik für Gastroenterologie und Hepatologie. Später absolvierte er die Postpromotionelle Ausbildung am Hammersmith Hospital in London. Yelow am Albert.
Dr. Meryn ist bekannt als medizinischer Experte in TV, Radio und Zeitung.

Neben dem Körper möchten wir auch den Geist fit halten. Wie?
Wer rastet, der rostet gilt für jeden Muskel, aber es gilt auch für unser Gehirn.

Trainierbar ist – ohne Altersbegrenzung – die Bildung von Synapsen. Wie und wo man dies macht, bleibt den Einzelnen überlassen: Das wichtigste ist: Spaß soll's machen! Denn mindestens ebenso wichtig wie die Freude an einem Sprachkurs oder einem Schach- oder Sportklub, ist der soziale Austausch. Ältere Personen haben oft ihren Partner verloren, da ist es essentiell, nicht in soziale Isolation zu fallen.

Photo: Oliver Pfeil/Dr. Siegfried Meryn

sam_REPORT

Das Interview führte Martina Vizek

9

Mitgefühl ist mutig!

Liebe, Mitgefühl und Empathie sind Voraussetzungen für eine gesunde, soziale Gesellschaft und Zusammenhalt. Wer sich in andere hineinversetzen kann, zeigt nicht nur Hilfsbereitschaft, sondern profitiert auch selbst davon. „Glück ist Liebe, nichts anderes.“ Wer lieben kann, ist glücklich, meinte schon Hermann Hesse.



„If you need it love“, sagen die Beatles, und tatsächlich sind sich Motivationsforscher, Psychologen und Pädagogen einig, dass jeder Mensch das Bedürfnis nach liebevollen Beziehungen zu anderen Menschen, nach Gesellschaft, Kontakt, Familie oder Gruppen hat. Schon Aristoteles meinte, dass wir alle das Bedürfnis haben, eine Vereinigung mit einem aktiven „Wir“ einzugehen. Dabei geht es nicht nur um die Liebe zwischen zwei Menschen im engsten Sinn. Es geht um die Liebe innerhalb der Familie, zwischen Freunden und Welt, über zwischenmenschliche Beziehungen hinaus.

Liebe zu Tieren, zur Natur, zur Kultur. Die Welt benötigt mehr Liebe Viele aktuelle Studien sprechen dafür, dass die Welt mehr Liebe, zumindest mehr Mitgefühl braucht. Der Autor Jeremy Rifkin etwa argumentiert in seinem Buch „Die empathische Zivilisation“, die Menschheit müsse ein „globales empathisches Bewusstsein“ entwickeln, um den eigenen Umgang zu verändern. Wenn Sie sich entscheiden, mit dem Schicksal anderer mitzufühlen, ob sie enge Freunde sind oder Fremde, dann wird es schwerer nicht zu tun, schwerer

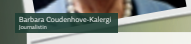
Kulturen, die auf eine allgemeine universelle Eigenschaft zurückgreift.

Wir können was tun! Aber die Anforderungen an das Gefühl der Empathie steigen, denn die elektronischen Massenmedien führen dazu, dass die globalen Katastrophen in unseren Wohnzimmern landen. Wir sehen täglich schreckliche Bilder von hungernden Kindern und Krieg. Ein Bild ging dabei durch die ganze Welt. Das Foto des dreijährigen, spärlichen Bubens, der ertrunken an den Strand gespült wurde. Bilder wie des Dreijährigen können uns entsetzen, aber auch machlos fühlen lassen. Echtes empathisches Mitgefühl lässt jedoch ein politisches und pro-soziales Handeln aus. Nach dem Motto: Ich kann jetzt etwas tun! So erlebten wir im September/Oktober 2015, als tausende Menschen vor Krieg und Terror nach Europa flüchteten, eine Welle von Empathie und Mitgefühl. Andere Menschen, denen es nicht so gut ging, wurden mit offenen

Armen empfangen und unterstützt. Eine Bewegung, die sich auch heute noch in vielen weiteren Hilfsaktionen verfestigt hat.

Free Hugs Eine schöne Idee entwickelte 2004 der Australier Ivan Masso. Er stellte sich mit einem „Free Hugs“-Schild in eine Fußgängerzone in Sydney. Mittlerweile wurde daraus eine weltweite Bewegung, die mit Gratis-Umarmungen mehr Liebe in die Welt bringen will.

Empathie gibt Kraft Psychologen wissen, dass Empathie auch Kraft gibt und viele positive Effekte für den mitfühlenden Menschen bringt: Empathie macht stressresistenter, beschleunigt Genesungen bei Krankheiten, spendet Energie und führt zur Ausschüttung von Glückshormonen. So plädiert die Neurowissenschaftlerin Tania Singer. „Sie möchten wieder mehr fühlen“, Sie möchten auch viele Vorteile erleben. Mitgefühl ist nicht nur schön und süß, sondern hart und mutig.“



Barbara Coudenhove-Kalergi



Konstantin Wacker

Schlimme Erinnerungen werden wach

Wieder gibt es Krieg in Europa, Flucht und Vertreibung. Für meine Generation ereignete es sich: Einmal in der Ukraine verlor ich meine Heimat. Ich bin, unter den Kriegern am meisten krank.

Ich erinnere mich insbesondere an einen Tag im Mai 1945, als ich als Kind mit meinen Eltern, mit einem ohne Gepäck, zu Fuß nach einem langen Marsch aus meiner Heimatstadt Prag in Österreich ankam. In einem Vorort von Salzburg konnte unsere Mutter, erschöpft, nicht weitergehen. Wir häuerten an einer Haube. Die Eigentümerin öffnete die Tür, erblickte uns, abgelenkt wie wir waren, und sagte: „Kommen Sie herein, Sie sind willkommen.“ Das wünschte ich in diesen Tagen auch den Flüchtlingen, die aus der Ukraine in den Westen und insbesondere auch zu uns kommen.

Finstere Stunden

Meine Gefühle und Gedanken und meine ganz Empathie und meine Solidarität sind bei den Menschen, die in der Ukraine vertrieben und getötet werden. Es sind immer die Menschen, die Natur zerstören, die unter den Kriegern am meisten krank sind.

Eine Bewegung von unten ist viel realistischer als die östliche und westliche Machtpolitik der Militärs: Denn nur eine solche Bewegung kann das jahreslange Patriarchat stoppen, das sich vor allem auch durch Krieg und militärisches Gehörten immer wieder aufs Neue an der Macht hält. Nur eine soziale gerechte Welt schließt alle Menschen wie aus der Ukraine, Krim, Ostukraine, Russland, Patritariat und Kapitalismus befreit.

„PATIENTINNEN können AUFATMEN“

Notwendige medizinische Versorgung während des Transportes ist dank neuem Gesetz gewährleistet.

Wünsche werden wahr.

Mit der Samariter-Wunschfahrt erfüllt der Samariterbund schwerkranken Menschen eine Reise zu ihrem letzten Wunschziel.

Krankentransport

Einmal bei einem Familienfest habe ich den Großelkinder sehen oder den Dorfplatz unter Kastanienbäumen sehen. Viele Menschen haben diese Wünsche, die sie aufgrund ihrer körperlichen Verfassung nicht mehr möglich. Hier hilft der Samariterbund. Mit einem speziell ausgestatteten Rettungswagen führt der Samariterbund schwerkranken Menschen nach zu ihrem Wunschort. Speziell ausgebildete ehrenamtliche SamariterInnen sorgen für die medizinische Betreuung während der Fahrt und vor Ort.

Wer kann die Samariter-Wunschfahrt in Anspruch nehmen?

Schwerkranken Menschen (mehr als 65 Jahre) die noch einen letzten Sehnsucht in Österreich mit dem

Wichtige Unterstützung

Danke auch an Bernhard Klaffenberger, Produzent der GGLTU-FILMproduktion, die Gemeinde Breitenbrunn und Bürgermeister Josef Trölbinger, die die Wunschfahrt als öffentliche Veranstaltung zu Verfügung stellen, sowie an alle Beteiligten, die diesen Spot ermöglicht haben. Auf unserer Website www.samariterbund.at können Sie sich den bestehenden Spot ansehen.

INFORMATIONEN

Der Samariterbund nutzt seine Kompetenzen und sein Wissen um PalliativpatientInnen eine letzte Fahrt zu ihrem Wunschort zu ermöglichen. Durch die jahreslange Erfahrung in Pflege und Kranken-transport und mit dem Fachwissen der Ehrenamtlichen ermöglicht der Samariterbund in Herbst 2022 die „Wunschfahrten“.

Die Wunschfahrt wird von ehrenamtlichen SamariterInnen begleitet und ist kostenlos. Bitte unterstützen Sie diesen Projekt und helfen Sie mit Spenden. Bitte unterstützen Sie diesen Projekt und helfen Sie mit Spenden. Bitte unterstützen Sie diesen Projekt und helfen Sie mit Spenden.

SPENDENKONTO

Bank für Sozialleistungen AG
IBAN: AT01 2010 015 8891 4144
BIC: BSOA3333

KRIEGE GEHÖREN INS MUSEUM!

Das Unfassbare ist eingetreten. In weniger als 1.000 km Entfernung hat ein Krieg begonnen. Viele Menschen, vor allem Frauen und Kinder, sind aus der Ukraine geflüchtet und warten hoffnungsvoll auf bessere Zeiten. Das ist für ganz Europa eine große Herausforderung.

Europa musste schon einmal, zwischen 1991 und 2010, in den „Balkan-Kriegen“ zur Kenntnis nehmen, dass der Frieden auf dem Kontinent auf Oberflächen nicht ausreicht. Auslöser war eine kleine Wirtschaftskrise in Jugoslawien, in der Kosovo und Slowenien mehr als 200.000 Menschen ums Leben kamen, während die armen Länder Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Montenegro sowie Serbien mit den Provinzen Kosovo

und Vojvodina im Nachhinein haben ebenfalls mehr Einsatzkräfte Mittel vom Staat forderten. Dieser Konflikt konnte nur durch einen diplomatischen Prozess gelöst werden, was zum Krieg führte – mit fast einer Viertelmillion Toten.

21 Jahre nach Friedensschluss auf dem Balkan hat am Rand von Europa erneut ein Krieg begonnen, diesmal in der Ukraine. Und nach diesem werden sich Wirtschaftskrisen, Überwindung globaler Naturkatastrophen und Kriege trüben von verschiedenen Interessenorganisationen der Brandbeschleuniger.

Kriege bringen Tod und Zerstörung

Die internationale Diplomatie ist gescheitert, wenn grenzübergreifende Wirtschaftsstrukturen in Jugoslawien, in der Kosovo und Slowenien mehr als 200.000 Menschen ums Leben kamen, während die armen Länder Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Montenegro sowie Serbien mit den Provinzen Kosovo

und Vojvodina im Nachhinein haben ebenfalls mehr Einsatzkräfte Mittel vom Staat forderten. Dieser Konflikt konnte nur durch einen diplomatischen Prozess gelöst werden, was zum Krieg führte – mit fast einer Viertelmillion Toten.

21 Jahre nach Friedensschluss auf dem Balkan hat am Rand von Europa erneut ein Krieg begonnen, diesmal in der Ukraine. Und nach diesem werden sich Wirtschaftskrisen, Überwindung globaler Naturkatastrophen und Kriege trüben von verschiedenen Interessenorganisationen der Brandbeschleuniger.

Kriege bringen Tod und Zerstörung

Die internationale Diplomatie ist gescheitert, wenn grenzübergreifende Wirtschaftsstrukturen in Jugoslawien, in der Kosovo und Slowenien mehr als 200.000 Menschen ums Leben kamen, während die armen Länder Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Montenegro sowie Serbien mit den Provinzen Kosovo

Russische Atomkerne

Groß war der Schock, als am Sonntag, dem 22. Februar die Nachricht lanciert wurde, Putin habe die russischen Atomstrahler in Albanien beauftragt zu versetzen.

Die US-amerikanischen Atombehörden arbeiten auf Hochtouren und Tag und Nacht daran, die in Albanien versetzten Atomstrahler zu identifizieren. Sorgen wir uns um die Sicherheit der Bevölkerung und die Umwelt.

UNHCR ist sehr besorgt über die Lage

Das UN-Flüchtlingshochkommissariat Filippo Grandi fordert die Nachbarstaaten der Ukraine auf, die Grenzen für Menschen, die Sicherheit und Schutz suchen, offen zu halten und Hilfeleistungen zu unterstützen. Grandi schätzt, dass zwei Millionen Menschen in der Ukraine Hilfe und Schutz brauchen, und mehr als vier Millionen Flüchtlinge im Ausland Unterstützung benötigen werden.

Fact-finding von Samariter International

Der achte Samariter-Bund Österreich ist Gründungsmitglied von Samaritaner International. Der achte Samariter-Bund Österreich ist Gründungsmitglied von Samaritaner International.

Handmüllerei

„Bitte helfen Sie uns beim Helfen. Zeigen wir Solidarität.“ Ihre Spende ist wichtig! Jeder Euro zählt.

Spendenkonto des achten Samariter-Bund Österreichs

Spendenkonto „Bakine“
IBAN: AT01 2010 015 8891 4144
BIC: BSOA3333

Hilfe von Mensch zu Mensch

Die SamariterInnen und Samariter sind rund um die Uhr im Einsatz und setzen sich für die Menschen ein. Dafür sollten wir dankbar sein.“ sagt Samariterbund Bundesgeschäftsführer Reinhard

Ein Beruf der Gegensätze: Einerseits überforderte Angehörige, schwierige Finanzierung, lange Arbeitszeiten, andererseits eine erfüllende Tätigkeit mit großer Nähe zum Menschen. Die Pflege.

Pflegeberuf im Praxis-Check

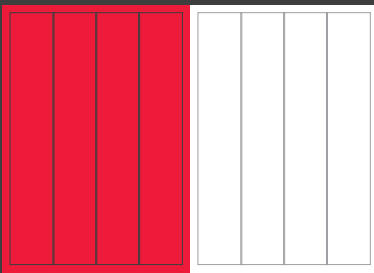
Wandl geht nahe am Pflegeberufen Menschen. „Am liebsten hätte die Politik Pflegeberufen ohne Ziele und Leistungsrahmen – und das auch noch zum Billigtarif“, verweist die engagierte DGK-Pf die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Als besonders negativ empfängt sie den bevorstehenden Umgang mit Pflegegeheimnissen. Die Herabsetzung oder gar gänzliche Streichung des Pflegegesetzes sei in den meisten Fällen ungerechtfertigt, der Klageweg jedoch für die meisten nicht leistbar – immerhin haben wir sehr hohe Gerichtsgebühren. Oft sind sich keine Angehörigen mehr da, die die Pflegeberufen vor Gericht vertreten können. Gibt es pflegende Angehörige, sind diese, so Wandl, entweder sehr engagiert oder komplett überfordert. Essenziell für das Wohl der Pflegeberufen sei die ständige Kommunikation mit den Pflegeberufen – telefonisch, elektronisch oder durch Eintrag in die Pflegekennzeichnung.

Wie die, um die es geht, nämlich die Pflegepersonen selbst, ihrem Berufswahl und die vielen Zäsuren aus Politik und Medien wahrnehmen, haben wir die nach drei Berufsjahren aus dem Samariterbund scheidende Diplomate Gesundheits- und Krankenpflegeperson (DGK-Pf) Andrea Wandl, stellvertretend für 230 pflegende SamariterInnen, gefragt.

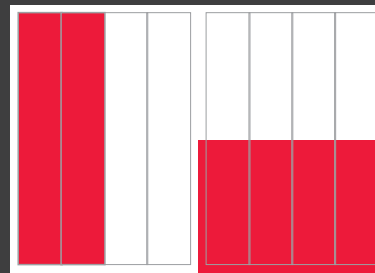
Wandl ist im Abschiedsamtlich anzitler Pensionierung mit Jahresende 2017 bedankte sie sich beim Samariterbund für ihre drei „schönsten Berufsjahre“. Das erstaunt: Die körperlich anstrengende Arbeit, der tägliche Umgang mit psychisch belasteten, schwerkranken Menschen sind schön. „Ja“, betont die sympathische Jungseniorenistin: Ein motiviertes und empathisches Team, die Möglichkeit, interessiert zu arbeiten sowie die Führungsqualitäten der Team- und Pflegeleitung machen der engagierten Pflegefachfrau den Abschied vom Samariterbund schwer.

Bereits als knapp 20-jährige zog es die damals frisch gebackene diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin in die Geriatrie. Schon damals sah sie im Pflegeberuf weniger Belastung und Anstrengung als die Möglichkeit, die Lebensqualität Älterer und Schwerkranken zu verbessern und sie selbst am Lebensende zu begleiten. Beim Samariterbund unter anderem für die Qualitätszertifizierung zuständig, war

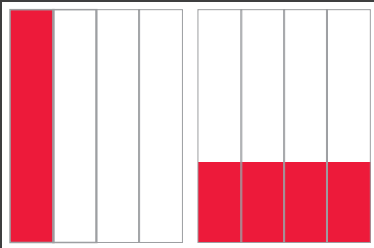
PREISE UND Formate **sam** Bund



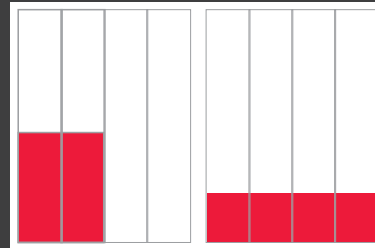
1/1 Seite
Format:
210 x 280 mm
165 x 225,5 mm
4 C: EUR 4.000,-



1/2 Seite
Formate:
105 x 280 mm (hoch/abf.)
80 x 225,5 mm (hoch)
210 x 136,6 mm (quer/abf.)
180 x 106,6 mm (quer)
4 C: EUR 2.200,-



1/3 Seite
Formate:
51 x 225,5 mm (hoch)
165 x 70 mm (quer)
4 C: EUR 1.500,-



1/4 Seite
Formate:
80 x 106,6 mm (hoch)
165 x 50 mm (quer)
4 C: EUR 1.200,-

Preisauflschlag

Platzierung auf U2 & U3: +15% - U4 (1/2 Seite): +20%

Druckdatenlieferung

PDF mit 3mm Überfüller, Abfallend, PDF/X-1a:2001

Beilagen (Pro TSD)

bis 20 g EUR 180,-
bis 30 g EUR 240,-
bis 40 g EUR 300,-
bis 50 g EUR 360,-

CHECKLISTE & TERMINE 2024

Druckunterlagenabschluss

- 1.) 1. März
- 2.) 7. Juni
- 3.) 6. September
- 4.) 8. November

Erscheinungstermin

22. März
28. Juni
27. September
29. November

Technische Daten

Auflage 100.000 Stück, Format 210 x 280 mm, Raster 60

Herausgeber und Medieninhaber

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Hollergasse 2-6, 1150 Wien

Produktion

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Öffentlichkeitsarbeit
Hollergasse 2-6, 1150 Wien

KONTAKT

0043 (0)1 89 145-221
presse@samariterbund.net